



Josef Schrader (Hg.)

WÜNSCHENSWERTE WIRKUNGEN

Liebe Leserinnen und Leser,

als neuer Herausgeber der DIE Zeitschrift begrüße ich Sie herzlich! Im Zentrum der vorliegenden Ausgabe steht eine pädagogische Selbstverständlichkeit: »Lernen muss sich lohnen!« Folgt man dieser Ausgabe, so scheint diese Forderung Realität geworden zu sein: »Lernen lohnt sich!« lautet die nachdrückliche Botschaft der vorgelegten Beiträge. Während die bisherige bildungssoziologische und bildungsökonomische Forschung vor allem auf jene »Renditen« von Schul- und Berufsbildung gerichtet war, die in gesteigertem Einkommen, besseren Arbeitsplätzen oder höherem Status zum Ausdruck kommen, nimmt die neuere Forschung auch die »wider benefits« lebenslangen Lernens in den Blick. Angeregt durch die Arbeiten einer Forschergruppe um Tom Schuller und John Field liegen inzwischen zahlreiche beeindruckende, teilweise auch längsschnittliche Studien vor, die positive Wirkungen lebenslangen Lernens auf Gesundheit, Wohlbefinden, sozialen Zusammenhalt oder staatsbürgerliches Engagement nachweisen. Diese Effekte tragen nicht zuletzt zu einer erheblichen Entlastung der sozialen Sicherungssysteme bei und »rechnen« sich insofern auch volkswirtschaftlich.

Solche Befunde sind unverzichtbar für die Erwachsenen- und Weiterbildung, weil sie das Ringen um gesellschaftliche Anerkennung stützen können. Denn in Abwandlung eines Wittgenstein-Zitates könnte man sagen: Worüber man in der Öffentlichkeit nichts (empirisch Gesichertes) sagen kann, darüber scheint man schweigen zu müssen. Daher ist es erfreulich, wenn die OECD ihre Bildungsberichterstattung inzwischen auch auf die *sozialen* Erträge lebenslangen Lernens ausrichtet. So heißt es programmatisch im Titel einer neueren Studie: »Better Skills, Better Jobs, Better Lives: A Strategic Approach to Skills Policies«.

Gleichwohl bleibt noch viel zu tun. So ist in den vorliegenden Beiträgen zwar viel von positiven *Zusammenhängen* zwischen Bildungserfahrungen und allgemeinem Wohlbefinden die Rede. Allerdings erlauben die bisherigen Studien aufgrund ihrer querschnittlichen Anlage oft keine Aussagen über eindeutige *Ursache-Wirkungsbeziehungen*. Zum zweiten wissen wir noch wenig darüber, welche *Investitionen* in Bildung und lebenslanges Lernen welchen *Nutzen* und welche *Erträge* für welche *Personengruppen* ergeben. Ein drittes Desiderat besteht darin, dass der Blick zumeist auf die positiven Effekte lebenslangen Lernens gerichtet ist, während die negativen (Neben-)Wirkungen zumeist ausgeblendet werden.

Das DIE sieht seine Aufgabe darin, zu dokumentieren und zu erforschen, unter welchen Bedingungen Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen welchen Nutzen und welche Erträge erzielen. Zugleich ist es unser Ziel, Politik und Praxis fundierte wissenschaftliche Konzepte anzubieten, mit denen wünschenswerte Wirkungen wahrscheinlicher werden. Angeregt durch die »benefits«-Forschung führt das Institut derzeit gemeinsam mit europäischen Partnern eine international-vergleichende Studie (»BeLL«) zum Nutzen allgemeiner Weiterbildung durch, die auch auf etwaige interkulturelle Differenzen in der Wertschätzung von Erwachsenenbildung aufmerksam machen kann. Um der Erwachsenenbildung die notwendige Anerkennung zu sichern, ist es darüber hinaus unverzichtbar, öffentlich über ihre Wirkungen zu reden. Auch deshalb hat das DIE den 4. Deutschen Weiterbildungstag mit veranstaltet, der unter dem Motto »Weiterbildung ist *mehrWert*« stand. Gleichwohl sollten wir bei aller Betonung der monetären und nicht-monetären »benefits« lebenslangen Lernens nicht vergessen, dass Bildung nicht nur Mittel, sondern legitimer Zweck ist, der einen Wert in sich selbst hat, z.B. dann, wenn es um den Aufbau von Distanz gegenüber den Zumutungen der Gesellschaft geht, wie es uns Uwe Tellkamp mit seinem Roman »Der Turm« gezeigt hat.